



Internationale Hundausstellung, Luzern

24. / 25. August 2024, besucht am 25. August 2024

I. Allgemeines

Rund 3434 Hunde von mehr als 220 verschiedenen Rassen wurden an der Internationalen Hundausstellung in Luzern den Richterinnen und Richtern vorgestellt. Die von der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG) organisierte Ausstellung fand auf der Luzerner Allmend statt und umfasste eine CAC- sowie zwei CACIB Shows. Die Ringe befanden sich alle im Freien auf den Wiesen. Die Aussteller platzierten sich mit ihren Zelten und Unterständen im Umfeld davon. Die Hunde wurden angebunden oder in Boxen und Laufgittern gehalten.

Am Besuchstag fand eine CACIB Show mit 1184 Meldungen statt, es war regnerisch und bewölkt bei Temperaturen von maximal 18 Grad.

Wie an allen von der SKG organisierten Hundeaussstellungen war gemäss Reglement auch in Luzern für das Zurechtmachen der Hunde nur das Kämmen, Trimmen und Bürsten erlaubt. Alles, was darüber hinausging, wie etwa das Spraysen, Wickeln und Einflechten der Haare während der Ausstellung waren untersagt. Das wurde dieses Jahr auch durch den erstmals eingeführten Verhaltens-Codex untermauert. Dabei handelte es sich um grosse Plakate, welche an jedem Eingang, sowie vielerorts auf dem Ausstellungsgelände gut ersichtlich platziert wurden, und die Dos and Don'ts mit den Hunden aufzeigten. Die Don'ts enthielten neben dem übermässigen Zurechtmachen auch viele weitere Punkte, welche in der Vergangenheit bereits vom STS kritisiert wurden, wie etwa grobes Handling, zu kleine Käfige und das Führen der Hunde mit hochgezogener Leine.

Gemäss den Fachinformationen Tierschutz zum Thema Hundeaussstellungen, welche im Juni 2023 vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) als Präzision der Artikel 30a und 30b der Tierschutzverordnung publiziert wurden, dürfen keine Hunde mit zuchtbedingten Belastungsmerkmalen und Symptomen einer ansteckenden Krankheit an der Veranstaltung teilnehmen. Eine entsprechende Eingangskontrolle, bei welcher auch der Luzerner Kantonstierarzt Dr. Martin Brügger anwesend war, wurde an der IHA durchgeführt. Gemäss der Ausstellungsverantwortlichen des SKG Barbara Müller, nahmen ausserdem 150 Hunde an einem VetCheck teil, 14 davon haben diesen nicht bestanden. Schlussendlich lag die Verantwortung, für das Einhalten der Regeln aber bei den Veranstaltern und den Richtenden.



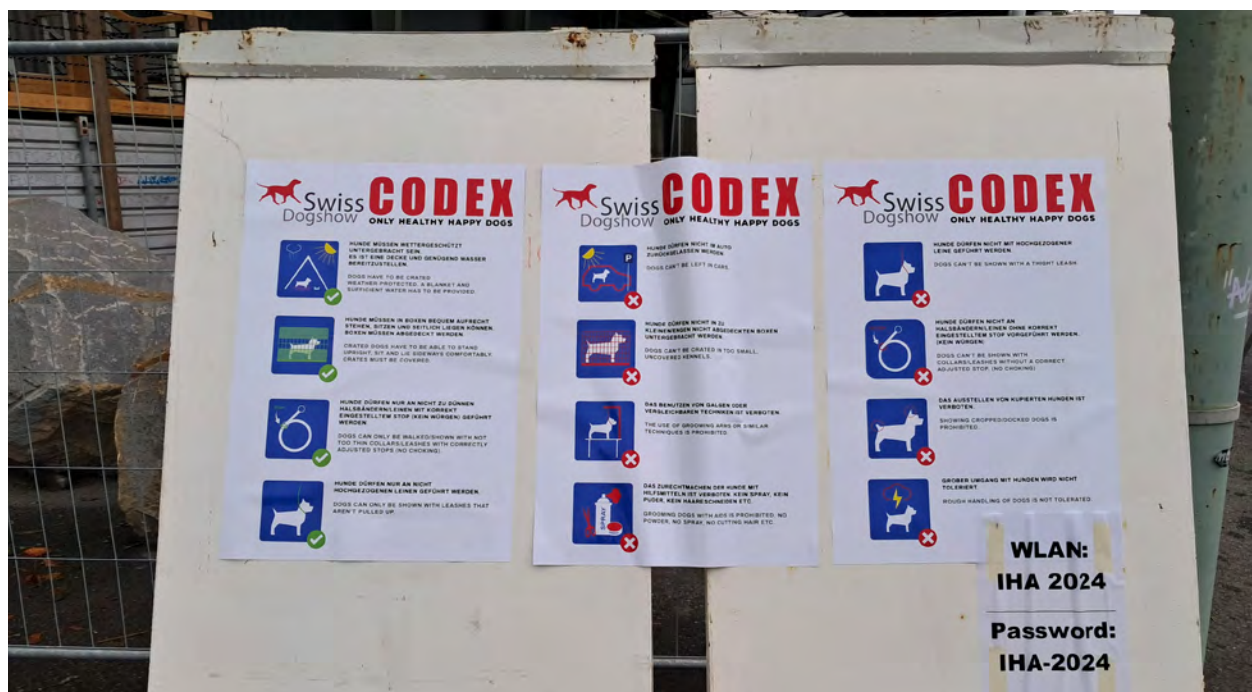
Der STS war erfreut über den in diesem Jahr neu eingeführten Verhaltenscodex, Grosse Plakate an den Eingängen und auf dem Ausstellungsgelände machten darauf aufmerksam, dass das Wohlergehen der Hunde an oberster Stelle zu stehen hat.



Vorführringe auf der Wiese

II. Was uns seitens Tierschutz an der Ausstellung gefallen hat oder sich im Vergleich zur letzten, vom STS besuchten Ausstellung (World Dog Show Genf 2023) verbessert hat

- Erfreulicherweise wurde dieses Jahr zum ersten Mal ein Verhaltenscodex für die Ausstellenden veröffentlicht, welcher den Umgang mit den Hunden auf einen Blick mit den Dos und Don'ts darstellte und somit besser regeln und umsetzen sollte. Es wurden viele der Punkte aufgegriffen, welche der STS seit Jahren kritisiert, unter anderem das Würgen der Hunde durch hochgezogene Leinen oder falsch eingestellte Stopp-Halsbänder, übermässiges Zurechtmachen, zu kleine Käfige und alles in allem einen groben Umgang mit den Hunden. Die Plakate waren an jedem Eingang und an diversen Stellen auf dem Gelände gut sichtbar platziert.



Verhaltenscodex am Eingang des Geländes mit klaren Hinweisen auf die Dos und Don'ts im Umgang mit den ausgestellten Hunden.



Sehr erfreulich: Auch auf den Wiesen zwischen den Ringen wurde der Verhaltenscodex aufgestellt.

- Im Gegensatz zu Ausstellungen in Hallen bot das Gelände auf der Luzerner Allmend die Möglichkeit mit den Hunden Spaziergänge in der Umgebung zu machen. Den Hunden konnte so der nötige Ausgleich zu den anstrengenden Ausstellungstagen ermöglicht werden.
- Die Hygiene an der Ausstellung war am Besuchstag grösstenteils positiv zu bewerten. Die Hunde verrichteten ihr Geschäft mehrheitlich im Grünen und die Hundehalter sorgten für die Entfernung des Hundekots. Es roch nicht nach Hundeexkrementen, was vielleicht auch dem regnerischen Wetter zu verdanken war.
- Der Umgang der Hundehalter mit ihren Tieren wurde vielfach als sehr positiv wahrgenommen. Viele Hunde wurden umsorgt, gestreichelt und durften sich bei ihren Besitzern aufhalten. Aufgrund der Wetterverhältnisse waren manche Aussteller kreativ und karrten ihre Hunde in Buggys über das Gelände.



Grosszügige Grünflächen in der Umgebung der Ausstellung inkl. unübersehbaren Plakaten mit dem Verhaltenskodex.



Der Hund immer mit dabei – das ist kein Problem, solange es bequem ist und genug Platz für alle Hunde vorhanden ist.

- Bei der Präsentation im Ring gab es einige Hundehalter, die ganz offensichtlich mit ihren Hunden geübt hatten und es schafften, dass ihre Hunde ganz ohne Würgen, Zerren oder grobe Handgriffe die gewünschte Position einnahmen. Auch ausserhalb des Rings zeigte manch ein Hund ganz freiwillig sein Lehrstück.



Dieser Hund ist mit seiner Aufmerksamkeit trotz viel Ablenkung bei seinem Frauchen und freut sich über dessen Zuneigung, die Beschäftigung und das Belohnungsleckerli.



Manchmal geht's auch ganz ohne Hochzerren und Manipulieren.



Dieser Champion positionierte sich ganz ohne Zwangsmassnahmen fürs Siegerfoto.

- An den Hundeaussstellungen ist grundsätzlich sämtliches Zurechtmachen der Hunde, das über das Trimmen, Scheren, Bürsten und Kämmen hinausgeht, verboten. Im Gegensatz zu den letzten Jahren, wurde heuer in Luzern nur selten ein übermässiges Styling der Hunde mit Sprays, Einflechten der Haare, Haareschneiden mit der Schere, Pudern, etc. beobachtet. Der STS hofft, dass das ein Zeichen des Umdenkens auf Seite der Ausstellenden ist, und nicht das Resultat des schlechten Wetters und dem damit einhergehenden Rückzug in die Zelte, in denen im Verborgenen nach Lust und Laune gestylt werden kann.



Pudel mit typischer Schur. Das verbotene Styling mit Spray und Schere wurde dieses Jahr nicht beobachtet.

III. Was uns seitens Tierschutz an der Ausstellung nicht gefallen hat und weiter verbessert werden muss

- Direkt um die Ringe und in den Bereichen, in denen sich die Aussteller mit ihren Hunden aufhielten, kam es aufgrund der Platzverhältnisse immer wieder zu engen Begegnungen zwischen sich unbekannten Hunden, was teilweise zu Stress und reaktivem Verhalten der Hunde führte. Ein Hundehalter hat offenbar grundlegende Hunde-Knigge-Regeln nicht verstanden und seinem Rotweiler inmitten der Hundemenge einen Knochen verfüttert. Solche Situationen können leicht zu Futterneid und Ressourcenverteidigung und damit einhergehenden Aggressionen bei den ohnehin schon gestressten Tieren führen.



Gefährlich: Rotweiler mit Knochen. Zum Glück kam es nicht zu einem Kampf um das Futter!



Rund um die Ringe kam es auf Grund der engen Platzverhältnisse nicht selten zu Leinenaggressionen. Diese Situationen waren sehr stressig für die Tiere.

- Während manche Hunde den Ausstellungstag relativ entspannt in einem grosszügigen Laufgitter oder direkt bei ihren Besitzern verbrachten, mussten andere über Stunden in kleinen Käfigen oder Transporttaschen ausharren. Besonders bei kleineren Rassen wurde auch vermehrt beobachtet, dass Hunde über lange Zeiten (teilweise mehr als eine Stunde) auf Frisiertischen oder dem dazu umfunktionierten Dach von Transportwagen sitzen mussten und auch auf diesen transportiert wurden. Dies war den Tieren sichtlich unwohl und erforderte einiges an Balance und Standfestigkeit.

Auszug aus der BLV-Fachinformation 18.8. zu Hundeausstellungen

Folgende Kriterien müssen in der Unterkunft eingehalten werden können:

- der vorhandene **Platz** erlaubt es dem Hund bzw. jedem einzelnen Hund einer Gruppe, eine **normale Körperhaltung** einzunehmen, d.h. der Hund muss aufrecht stehen und sitzen, sich umdrehen, sich hinlegen und ausgestreckt in Seitenlage liegen können;
- es ist sicherzustellen, dass der Hund nicht unter **Lärm oder klimatischen Faktoren** zu leiden hat, beispielsweise durch Hitze, Kälte, Zugluft oder Niederschlag;
- der **Liegeplatz** ist so zu gestalten, dass den individuellen Bedürfnissen des Hundes Rechnung getragen wird;
- **ungestörtes Ruhen** muss insbesondere bei Gruppenhaltung durch geeignete Strukturierung gewährleistet werden, z. B. durch erhöhte Liegeflächen, Sichtblenden oder Rückzugsmöglichkeiten;
- ausreichend **Zugang zu Wasser** muss sichergestellt werden.



Gemäss der BLV Fachinformation 18.8 zu Hundeausstellungen, muss es dem Hund in seiner Unterbringung möglich sein, eine normale Körperhaltung einzunehmen. Dies ist hier auf Grund der geringen Höhe nicht gegeben.



Langes Ausharren auf dem Trimm Tisch: Obwohl es gemäss des FCI-Reglements verboten ist, den Hund länger als für die Vorbereitung nötig ist auf dem Trimm Tisch zu belassen, mussten viele Hunde auch nach dem Styling auf den Tischen stehen oder liegen bleiben.



Dieser kleine Hund musste nach seinem Einsatz in einem Kinderwagen warten, was ihm missfiel, Er hatte sein Unbehagen durch Winseln und Kratzen am Netz kundgetan. Immerhin war für Witterungsschutz gesorgt worden.



Minutenlanges Halten in teilweise unphysiologischen Positionen – auf dem Arm oder eingeklemmt unter dem Arm. Ist das für die Hunde bequem?





Dieser noch junge Hund musste mehr als 30 Minuten auf dem Wagen ausharren, was ihm teilweise sichtlich unwohl war. Danach wurde er auf dem Wagen über das unebene Ausstellungsgelände gefahren.



So sah die Unterbringung einiger Hunde auf dem Ausstellungsgelände aus. Für eine begrenzte Zeit sind solche Boxen zulässig. Immer vorausgesetzt, dass die Bestimmungen gemäss der BLV Fachinformation 18.8 zu Hundeaussstellungen eingehalten werden.



Beengte Platzverhältnisse sind generell nicht zulässig.

- Zwar wurde dieses Jahr erfreulicherweise kaum übermässiges Zurechtmachen beobachtet, das erlaubte Bürsten und Kämmen wurde aber teilweise in sehr grober Manier durchgeführt und es konnte allgemein ein teilweise grober Umgang mit den Hunden beobachtet werden. Eine Ausstellerin wurde sogar dabei beobachtet, wie sie ihren Hund am Schwanz anhob, um die Hinterbeine besser büsten zu können. Solches Verhalten kann nicht toleriert werden und spätestens mit dem neuen, sehr präsent präsentierten Verhaltenscodex, sollten das alle Beteiligten verstanden haben.



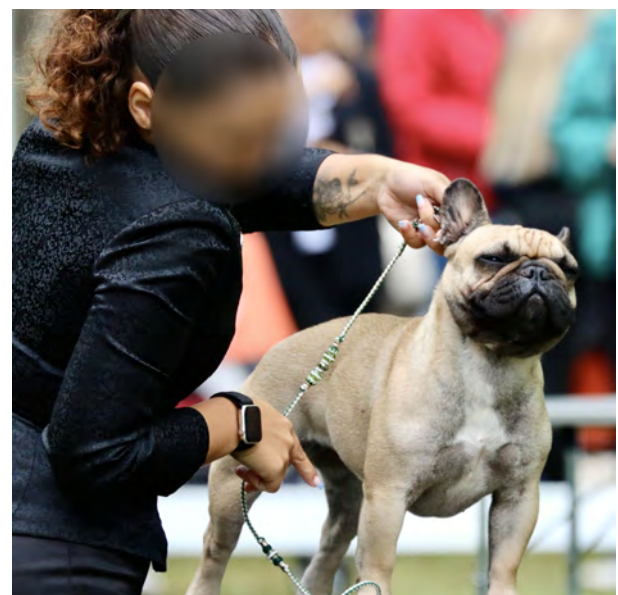
Dieser Hund wurde nach seinen erfolgreichen Bewerbungen und Prämierungen direkt auf dem Ausstellungsgelände mit Lockenwicklern und Haarspangen bestückt.



Das Zuhalten der Schnauze ist übergriffig und unangenehm oder gar schmerzhaft für den Hund.



Dieser Hund wurde von seiner Besitzerin wie eine Handtasche unter dem Arm getragen, was ihn beengte und ihm sicher unangenehm war.

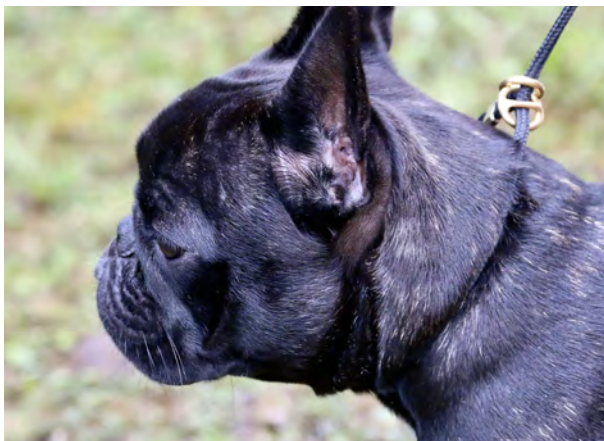


Um die perfekte Pose zu erzielen, wurde bei dieser Französischen Bulldogge nachgeholfen. Der Blick des Hundes spricht Bände.

- Wie bereits an anderen vom STS besuchten Hundeaussstellungen, wurden auch dieses Jahr in Luzern viele Hunde insbesondere bei der Präsentation im Ring an der Leine hochgezerrt und gewürgt. Zum Teil waren dabei verbotene Würgeleinen ohne Stopps im Einsatz. Aber auch durch zu eng eingestellte Stopps oder durch starken Zug der Leine nach oben wurden die Hunde in gleichem Masse gewürgt. Oftmals werden dabei sehr dünne Halsbänder verwendet, was die Wirkung des Leinenzuges noch verstärkt, und für die Hunde vermehrt zu Schmerzen führt. Der STS konnte einen Husky beobachten, der sich auf Grund des unangenehmen Zuges an der Leine auf den Boden warf und nicht mehr aufstehen wollte, sowie ein anderer Hund derselben Rasse, der nach einem heftigen Zug an der Leine Hustenreiz zeigte (Videoaufnahmen von beiden Situationen existieren).



Stopp zu eng gestellt und Leine zu stark auf Zug führte für den Hund zu Belastungen mit Würgen und Schmerzen.



Stopp richtig eingestellt aber Leine zu stark auf Zug, führte auch hier jeweils zu Belastungen für den Hund mit Würgen und Schmerzen. Hier stehen insbesondere auch die Richter in der Verantwortung sofortige Abhilfe zu schaffen.



Stopp zu eng eingestellt führt bei Bewegung und Zug auf die Leine zwangsläufig zu Belastungen der Hunde durch Würgen und Schmerzen.



Auch Abseits des Rings wurde teilweise ein Zug auf die Leine beobachtet.



Bei den Alaskan Malamutes wurde besonders oft beobachtet, dass mit starkem Zug am Halsband gearbeitet wurde. Der Hund in der oberen Abbildung hat sich sogar aus Protest auf den Boden geworfen und versucht sich zu befreien. Videoaufnahmen der Situation liegen dem STS vor.

- An der Ausstellung in Luzern wurde eine Vielzahl verschiedener Rassen der Öffentlichkeit präsentiert. Leider befanden sich darunter auch einige Rassen, die aus Sicht des Tierschutzes kritisch zu betrachten und den Extremzuchten zuzuordnen sind oder zumindest als Vertreter mit extremer Ausprägung dazu gerechnet werden müssen. Besonders bei den Französischen Bulldoggen wurden auch dieses Jahr wieder ausgeprägt kurznasige Exemplare ausgestellt, und sogar noch von den Richtern prämiert. Es wurde ausserdem eine Englische Bulldogge gesehen, die von ihren Besitzern in einem Leiterwagen über das Ausstellungsgelände gezogen wurde, weil das Gehen für sie schier unmöglich war. Per Zufall konnte der STS den VetCheck dieses Tieres beobachten. Die Englische Bulldogge musste eine kurze Strecke in leichtem Trab zurücklegen, anschliessend wurde ihre Atmung und die Herzfrequenz kontrolliert. Obwohl das Tier deutliche Qualzuchtmerkmale wie übermässige Faltenbildung und ein persistierendes Ektropium aufwies, hat es den Test bestanden. Auch konnten bei den Chow Chows einige Tiere mit starken Atemproblemen und Röcheln beobachtet werden. Ein Chow Chow musste im Ring hinterhergezogen werden, weil er die Anstrengungen kaum verkraften konnte. Noch Minuten danach konnte man die Atembeschwerden deutlich hören. Trotzdem wurde der Hund prämiert.
- Hunde, die zuchtbedingte Belastungsmerkmale zeigen und die beim Tier zu Schmerzen, Leiden, Schäden oder Ängsten führen, dürfen nicht ausgestellt werden. Dazu zählten aus Sicht Tierschutz in Luzern zahlreiche Rassevertreter der Rassen French und English Bulldog sowie auch einige Chow Chows und Molosser. ([BLV Fachinformation Tierschutz Nr. 18.8, Hundeaussstellungen](#), 6/2023).



Wegen des extrem gezüchteten Unterbisses, war es schwierig, zu verhindern, dass die Zunge dieser Englischen Bulldogge in der Mundhöhle bleibt.



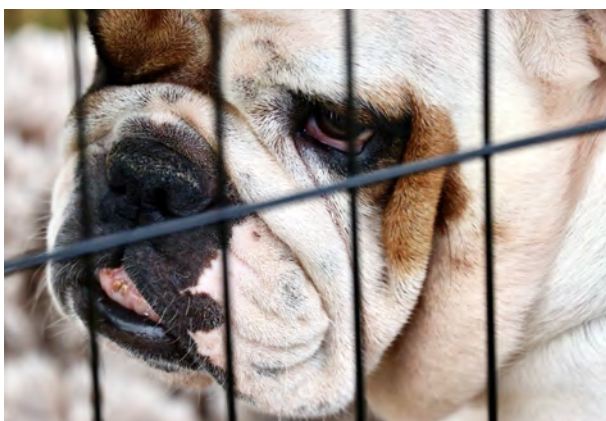
Diese Englische Bulldogge wurde in einem Leiterwagen über das Ausstellungsgelände gezogen. Wenn man das Gangbild dieser Rasse sieht, erstaunt es nicht, dass die Hunde einem Tag auf dem Ausstellungsgelände zu Fuss nicht gewachsen sind.



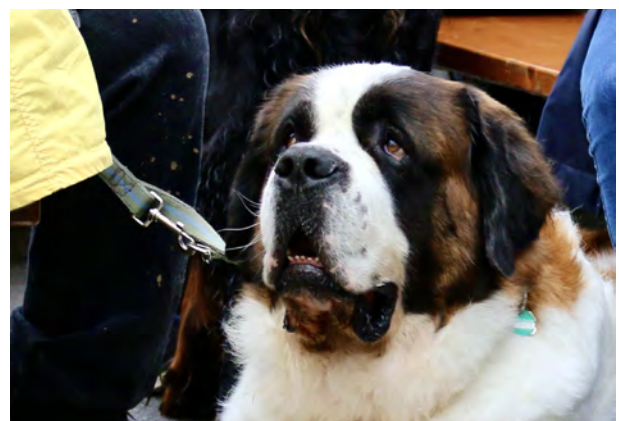
Diese Englische Bulldogge fiel nicht nur durch ihre kurze Nase, sondern auch durch eine extreme Faltenbildung und deutliche Hängelider (Ektropium) auf.



Bei den Französischen Bulldoggen wurden auch dieses Jahr wieder Schweizer Rassevertreter mit extrem kurzen Nasen ausgestellt



Unterbiss, Hängelider und übermässige Faltenbildung bei einer Englischen Bulldogge.



Dieser Bernhardiner wurde zwar nicht ausgestellt – trotzdem sind die rassetypisch deutlich ausgeprägten Hängelider und die leicht entzündeten Konjunktiven erkennbar.



Die extrem kurze Nase und der massige Körper bei diesen Französischen Bulldoggen gelten als Extremzuchtmerkmale. Viele dieser Hunde haben lebenslang Probleme bei der Atmung.

- Kranke und lahme Tiere: Obwohl gemäss den Veranstaltern jedes Tier den Vetcheck bestehen musste, hat der STS am Tag der Ausstellung sowohl einen Chow-chow mit ausgeprägten Atembeschwerden, wie auch einen Mastino napoletano mit einer Lahmheit an der rechten Vordergliedmasse festgestellt. Solche Tiere dürften den VetCheck nicht bestehen und müssten gemäss den gesetzlichen Bestimmungen von der Ausstellung ausgeschlossen werden. ([BLV Fachinformation Tierschutz Nr. 18.8, Hundeaussstellungen](#), 6/2023).



IV. Fazit

Eine Hundeaussstellung unter freiem Himmel im Grünen mit viel Beschattung abzuhalten, bietet für die Hunde grundsätzlich Vorteile. Spaziergänge in der Umgebung ermöglichen den Hunden Ausgleich zu den anstrengenden Ausstellungstagen. Auch in diesem Jahr wurde die IHA in Luzern draussen abgehalten und am Besuchstag war die Teilnehmer- und Besucherzahl im Vergleich zum letzten Jahr in einem akzeptablen Rahmen, was vermutlich auch dem schlechten Wetter zu verdanken war. Zumindest mussten sich die Aussteller nicht wie im vergangenen Jahr dicht an die Ringe drängen, was den Tieren zugutekam.

Seit vielen Jahren schreibt das Ausstellungsreglement der SKG in Anlehnung an die Tierschutzverordnung vor, dass Stylingmassnahmen der Hunde, die über das Trimmen, Scheren, Bürsten oder Kämmen hinausgehen, verboten sind. Das Zurechtmachen durch Spray, Puder etc. sowie das Einbinden von Haaren und ähnliches sind also nicht erlaubt. In diesem Jahr wurden diese Vorschriften zumindest vermeintlich mehrheitlich eingehalten, zumindest wurden bis auf eine

Ausnahme ([siehe Seite 6](#)) keine unerlaubten Styling Massnahmen beobachtet. Besonders erfreulich war auch der neue Verhaltenscodex, welcher viele Punkte, die in den vergangenen Jahren immer wieder vom STS kritisiert wurden, aufnahm und das tierfreundliche Handling der Hunde regeln sollte. Der Codex wurde nicht nur im Vorfeld auf der Homepage der Veranstaltung publiziert, sondern war auch auf dem Ausstellungsgelände sowohl an jedem Ein- und Ausgang wie auch zwischen den Ringen gut sichtbar. Schade nur, dass nicht alle Punkte des Codex eingehalten wurden: So wurden bei den Vorführungen in den Ringen immer noch viele Hunde mit schmalen und zu eng zugezogenen Halsbändern gezeigt. Auch kam es vor, dass der Stopp des Halsbandes zwar korrekt eingestellt wurde, die Hunde aber durch starken Zug an der Leine gewürgt wurden, was in nicht wenigen Fällen zu Belastungen der Hunde, starken Abwehrreaktionen und Hustenreiz geführt hat. Leider wurden diese Fälle nicht geahndet, obwohl genug Aufsichtspersonen vorhanden waren.

Sehr zum Bedauern des STS wurden auch dieses Jahr wieder diverse Tiere mit deutlichen Qualzuchtmerkmalen wie extremer Kurzköpfigkeit, hochgradiger Faltenbildung, Hängelidern (Ektropium), fehlenden oder missgebildeten Ruten und Unterbissen an der Ausstellung präsentiert und teilweise sogar noch durch die Richtenden ausgezeichnet.

Besonders schockierend war auch die Tatsache, dass es einen Hund mit einer deutlichen Lahmheit, sowie einen anderen Hund mit hochgradigen Atemproblemen nicht nur durch die Eingangskontrolle geschafft haben, sondern auch noch prämiert wurden.

Diese Tiere hätten gemäss Reglement nicht an der Ausstellung teilnehmen dürfen. Für den STS ist unklar, wie sie sowohl die Eingangskontrolle mit VetCheck wie auch die Beurteilung durch die Richtenden und die anwesenden Aufsichtspersonen bestanden haben.

Der STS verfügt über Videomaterial, welche Tiere mit deutlichen Qualzuchtmerkmalen zeigt. Des Weiteren zeigt gibt die kurz nach der Veranstaltung aufgezeichnete [Doku von SRF-Impact](#) einen Überblick über die Veranstaltung.

